

Warum Mozart von Michael Haydn abschaute

STÄFA. Der Konzertchor Zürichsee führt am Wochenende Werke von zwei Wegbereitern geistlicher Musik auf: das «Stabat Mater» von Josef G. Rheinberger und das «Requiem» von Johann Michael Haydn, dem jüngeren Bruder von Joseph Haydn.

MARIA ZACHARIADIS

Eigentlich gibt es an einer Chorprobe noch nichts zu klatschen. Doch an seiner Hauptprobe hiess der 82-köpfige Konzertchor Zürichsee die vier Solisten mit grossem Beifall willkommen. Die Mezzosopranistin Melanie Veser hat schon mehrfach im Chor mitgewirkt, und die Stimme des Tenors Nino Aurelio Gmünder kennt man vom letztjährigen Konzert mit Noëmi Nadelmann. Einzig die Sopranistin Liv Kriesi und der Bass Marian Krejcik treten zum ersten Mal mit dem Stäfner Laienchor auf. Sie werden im «Requiem» von Johann Michael Haydn die Soli übernehmen.

Am Dienstagabend haben sie sich für die erste gemeinsame Probe mit Chor und Orchester in der reformierten Kirche eingefunden. Die Sopranistin Liv Kriesi aus Feldmeilen, die an der Kantonschule Küssnacht Sologesang unterrichtet, erzählt, dass sie den Chorleiter Martin Messmer schon von der gemeinsamen Gymnasialzeit her kennt. Messmer ergänzt: «Ich hatte schon lange vor, sie für eine Zusammenarbeit zu gewinnen, habe mich bloss nicht getraut, anzufragen.»

Wer kopiert hier wen?

Das Engagement hat Liv Kriesi auch das Haydn-Requiem nähergebracht, das sie gar nicht kannte, aber klanglich wunderschön findet. Als schwierig erweise sich,



Der Konzertchor Zürichsee probt zum ersten Mal mit den Solisten und dem Orchester Collegium Cantorum für das Konzert in Stäfa. Bild: Reto Schneider

wie die Sängerin mit dem kraftvollen Sopran weiter ausführt, der ständige Wechsel zwischen den vier Solistenstimmen und dem Chor. «Wobei wir selten über längere Passagen allein, dafür häufiger in verschiedenen Kombinationen miteinander zu Wort kommen.» Das verlange von den Solisten, dass sie stimmlich immer abrufbereit sind, ohne im Ton abzufallen.

Der Grossteil von Michael Haydns Schaffen ist der Öffentlichkeit noch weitgehend unbekannt, wahrscheinlich, weil er zeitlebens im Schatten des bekannteren Bruders Joseph stand. Doch gerade der feierliche Kirchenmusikstil seiner Totenmesse, die geprägt ist von knappegehaltenen Sätzen sowie dem Wechselspiel

zwischen melodischen und aufwühlenden Wendungen, soll den jungen Mozart stark beeindruckt haben. So sehr, dass er einzelne Elemente – wie etwa eine zusätzliche Fuge im Domine Jesu Christe – 20 Jahre später in sein eigenes «Requiem» einfließen liess. Für die Nachwelt hiess es nach seinem Tod fortan, Haydn hätte den 19 Jahre jüngeren Mozart kopiert.

Emotionalität ist verlangt

Für Chorleiter Martin Messmer ist das «Requiem», was den Part des Chors anbelangt, technisch nicht schwierig. «Dafür müssen die Sänger emotional alles geben, um das Publikum zu berühren.»

Messmer instruiert an dieser ersten Probe mit dem Orchester Collegium Cantorum auch die Musiker. Auch für sie ist Haydns «Requiem» eine Premiere. Der Dirigent wird mal die Streicher unterbrechen, wenn ihr Einsatz zu spät erfolgt, oder den Cellisten auffordern, eine Passage andächtiger zu interpretieren. Immer wieder geht er auf Wünsche des Konzertmeisters ein, wenn dieser die klangliche Homogenität bei seinen Musikern und beim Gesang kritisiert.

Der Chor wird angehalten, nicht der Musik nachzuhinken. Dennoch hat Martin Messmer allen Grund, zufrieden zu sein mit seinen Sängern: Die Töne sind getragen von Emotionalität und werden

mit dem ganzen Wesen jedes Einzelnen intoniert. So, dass es sich mitunter anhört, wie wenn der Chor sich in den Klängen verlieren würde.

Die innige Schwere der Komposition, in der viel Ruhiges steckt, wechselt ab mit einer freudigen Leichtigkeit, das es schlicht ergreifend ist. Und trotzdem: «Ich glaube, wir haben auch am Donnerstag noch zu tun», scherzt Martin Messmer am Schluss, und meint die letzte Probe vor den beiden Auftritten am Wochenende.

Konzerte am Samstag, 23. März, um 19.30 Uhr und Sonntag, 24. März, um 17 Uhr in der ref. Kirche Stäfa. Zwischen den Chorwerken spielt das Collegium Cantorum Instrumentalwerke von Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn.